



*Apotheose*

wie sich unsere Großväter zur Zeit der Kaiserin Eugenie ihre ehelichen Anregungen holten, hier sehen Sie, daß schwarze Strümpfe „pikanter“ (das Wort muß in Paris erfunden worden sein) sind, als unsere nackten Beine oder beige Seidenstrümpfe, ja sogar gerollte Söckchen à la Tillergirls. Diese Cancangirls sind zwar wie die meisten Pariserinnen unhübsch, aber dennoch reizend und — „reizend“ im wahrsten Sinne dieses abgebrauchten Wortes, wenn sie in voller Kriegsbemalung auf der Bühne stehen und die schlanken Beine emporwerfen, daß die Spitzenhöschen flattern.

Um die Sensation ganz zu machen, veranstaltete man ein Wettmalen zwischen den Malern des (absterbenden?) Montmartre und denen des aufblühenden Montparnasse. Sie trugen allabendlich ihre Staffeleien und Blocks auf die Bühne und malten und zeichneten und radierten die Cancanmädchen ohne Frou-frou und mit, ohne Kostüm und mit, gleich hinter den Kulissen. Welche Sensation zu wissen, daß diese Mädchen hinter der Bühne so wie sie der Revuegott geschaffen hat von den Malern „abgemalt“ werden!

Das ist also die neueste Attraktion von Paris: was Blues und Steps, was Walzer und Tango — der Cancan ist Trumpf! Der alte Offenbach reibt sich in seinem Grabe den langen Börsianerbart und denkt: ob es uns eingefallen wäre, als größte Sensation der Saison Menuett oder Lancier zu tanzen! Es muß doch eine phantasielose Gesellschaft sein, denen sonst nichts einfällt!